



Arealentwicklung Viererfeld / Mittelfeld

Areal- und Wohnstrategie

Ein lebendiges neues Stadtquartier

Herausgeberin: Immobilien Stadt Bern ● Bern, 27. November 2017

Bearbeitung: Immobilien Stadt Bern, Bereich Entwicklung und Recht
Stadtplanungsamt, Fachstelle Wohnbauförderung
Stadtplanungsamt, Bereich Freiraum
Hochbau Stadt Bern, Bereich Vorstudien und Wettbewerbe
Stadtgrün Bern, Fachgruppe Gestaltung Grünanlagen
Generalsekretariat BSS, Bereich Sozialplanung
Tiefbauamt, Bereich Entwicklung + Erhaltung
Verkehrsplanung
Verband WBG beso, Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungsbau
Synergo – Mobilität – Politik - Raum GmbH

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Vision	6
3	Leitsätze	7
3.1	Viererfeld / Mittelfeld - Mehr als ein Wohnquartier, mehr als ein Park	8
3.2	Viererfeld / Mittelfeld - Unser Quartier, mein Zuhause	10
3.3	Viererfeld / Mittelfeld - Begegnung und Erholung im Stadtteilpark	12
3.4	Viererfeld / Mittelfeld - Entwickeln im Dialog	14
3.5	Viererfeld / Mittelfeld - Urbane Lebensqualität	16
3.6	Viererfeld / Mittelfeld - Unterwegs auf spannenden Wegen	18

1 Einleitung

Ausgangslage und Herangehensweise

Am 5. Juni 2016 hat das Berner Stimmvolk der Arealentwicklung auf dem Vierer- und Mittelfeld zugestimmt und damit den Startschuss für ein neues Wohnquartier im Stadtteil II erteilt. Mit der Areal- und Wohnstrategie werden die Stossrichtungen für die Arealentwicklung definiert, damit das Vierer- und das Mittelfeld später einen Qualitätsgewinn für die gesamte Stadt Bern, insbesondere aber auch für die angrenzenden Quartiere bilden.

Die Leitsätze der Areal- und Wohnstrategie sind im Lenkungsausschuss und mit den beteiligten städtischen Abteilungen unter Berücksichtigung bereits realisierter Projekte in der Schweiz und im grenznahen Ausland diskutiert und formuliert worden. Sie wurden vom Lenkungsausschuss, von der Betriebskommission des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik (Fonds), von den Teilnehmenden des «Runden Tisches» (organisierte Öffentlichkeit) sowie vom Gemeinderat verabschiedet.

In der Areal- und Wohnstrategie wird die Planungsphilosophie erläutert, während in den Teilprojekten «Planung und Städtebau», «Freiraum/Grünraum», «Verkehr und Umwelt», «Infrastruktur und Energie», «Schul- und Sportanlagen» die Ausgestaltung und Umsetzung auf operativer Stufe erarbeitet werden.

Ziel und Zweck

Im Vordergrund der Planung steht eine nachhaltige Stadtentwicklung, die als grundlegende Prämisse für das neue Stadtquartier Viererfeld / Mittelfeld zu betrachten ist.

Die gesellschaftliche Nachhaltigkeit umfasst einerseits den Einbezug der Öffentlichkeit, der Bauträgerschaften und der späteren Nutzenden in den Planungs- und Realisierungsprozess, zum anderen drückt sie sich in den Wohnformen und in der Ausgestaltung der halböffentlichen und öffentlichen Aussenräume aus. Neben ökologischen, funktionalen und gestalterischen Lösungen für Bautypologien, Freiräume und Mobilität spielen insbesondere soziale Themen, wie Lebensqualität, Lebensstile und (Stadt-)Kultur eine zentrale Rolle.

Die soziale Nachhaltigkeit beruht auf Diversität der Nutzungen, der Nutzergruppen und der sozialen Milieus sowie dem Zusammenwirken von räumlichen und sozialen Gestaltungsprozessen. Mindestens 50 % der Wohnfläche sind für den gemeinnützigen Wohnungsbau reserviert. Gemeinnützige Wohnbauträgerschaften leisten einen Beitrag an langfristig bezahlbaren Wohnungen und neuen Wohnformen. Gemeinsam mit den übrigen Bauträgerschaften bieten sie öffentliche und gemeinschaftliche Nutzungen an und tragen zur Belebung des Quartiers bei.

Die wirtschaftliche Nachhaltigkeit sorgt für ein hohes Kostenbewusstsein bei der Planung und Erstellung, Instandhaltung und Instandsetzung der Gebäude und Aussenräume. Es wird nur gebaut, was später auch unterhalten werden kann. Dies erfordert nicht nur das Bauen mit hochwertigen, langlebigen und umweltverträglichen Materialien, sondern auch die Sicherstellung der finanziellen Mittel für den Unterhalt der erstellten Anlagen. Die Kostenüberwachung erfolgt stufengerecht nach dem Prinzip «Design to Cost».

Die ökologische Nachhaltigkeit stellt sicher, dass die Wohn- und Infrastrukturbauten nach Kriterien der Lebenszykluskostenrechnung geplant und gebaut werden. Es wird eine Zertifizierung als 2000-Watt-Areal angestrebt. Die Ressourcen sind sparsam und effizient einzusetzen und soweit wie möglich aus erneuerbaren Quellen zu beschaffen. Der behördenverbindliche Richtplan Energie der Stadt Bern dient bei der Energieplanung als Leitfaden; das Biodiversitätskonzept der Stadt Bern begleitet die Freiraumplanung. Alle Eingriffe in die Umwelt erfolgen möglichst schonend. Emissionsarme moderne Mobilitätsformen leisten einen Beitrag zum Klimaschutz, shared mobility ist ein Element der Entwicklung zu einer «SmartCity».

Die Areal- und Wohnstrategie basiert auf folgenden Grundlagen:

- Abstimmungsbotschaften vom 5. Juni 2016 «Vierfeld: Zonenplan und Kredit für Grundstückserwerb und Arealentwicklung» und «Zonenplan Mittelfeld»
- Stadtentwicklungskonzept Bern STEK 2016 (vom Gemeinderat am 14. Dezember 2016 behördenverbindlich in Kraft gesetzt)
- «Stadt der Beteiligung», Legislaturrichtlinien des Gemeinderats der Stadt Bern 2017 - 2020 vom 26. Juni 2017
- Richtplan Energie der Stadt Bern 2014 (vom Gemeinderat der Stadt Bern per 1. November 2014 in Kraft gesetzt)

Die aus dem Anspruch an ein nachhaltiges Quartier abgeleiteten Leitsätze sind von Beginn der Planung an richtungweisend und behalten ihre Gültigkeit über die Planungs- und Bauphase hinaus; sie gelten auch für den anschliessenden Betrieb des neuen Quartiers.

Verbindlichkeit

Die Areal- und Wohnstrategie gilt als grundlegendes Dokument und ist bestimmend für die weitere Planung und Umsetzung. Sie dient als Rahmen und Orientierung für die Planungsschritte in allen Teilprojekten.

2 Vision

Das Viererfeld / Mittelfeld ist ein räumlich und sozial durchmischtes Wohnquartier mit vorbildlichen ökologischen Standards.

Das Viererfeld / Mittelfeld stellt mit dem Stadtteilpark einen grossen Mehrwert für die angrenzenden Quartiere und die gesamte Stadt dar.

Das Viererfeld / Mittelfeld wird schweizweit als Vorreiter in Bezug auf Planung, Aneignung und Umsetzung wahrgenommen.

Mit dem Viererfeld / Mittelfeld wird ein Ort für Bewohnerinnen und Bewohner entstehen, mit welchem sie sich identifizieren können, für den sie sich engagieren und wo man sich gegenseitig unterstützt.



«mehr als wohnen», Zürich

3 Leitsätze

Mithilfe der Leitsätze werden die Stossrichtungen definiert, die die angestrebte Atmosphäre auf dem Viererfeld / Mittelfeld umschreiben. Sie dienen als «Leuchtturm» und Orientierungspunkte für sämtliche Planungs- und Realisierungsschritte in den Teilprojekten.

Für die Leitsätze gilt: Viererfeld bedeutet gleichzeitig immer auch Mittelfeld.

1. Viererfeld – mehr als ein Wohnquartier, mehr als ein Park

Das Viererfeld zeichnet sich durch eine optimal ausgewogene räumliche, bauliche, ökologische und soziale Vielfalt aus. Es bietet Wohnraum für Menschen mit unterschiedlichem Einkommen. Für die Stadt, die selber Wohngebäude erstellen wird, und für die gemeinnützigen Bauträgerschaften steht die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum im Vordergrund.

2. Viererfeld – unser Quartier, mein Zuhause

Das Viererfeld ist für die Bewohnerinnen und Bewohner ein lebenswertes Zuhause, in dem sich auch die Menschen aus den umliegenden Quartieren und der gesamten Stadt wohlfühlen.

3. Viererfeld – Begegnung und Erholung im Stadtteilpark

Das Viererfeld wird nicht nur als Wohnquartier wahrgenommen und genutzt; mit seinem Stadtteilpark bietet es der Bevölkerung im Stadtteil Länggasse - Felsenau auch Raum für Spiel, Begegnung, Sport und Erholung.

4. Viererfeld – Entwickeln im Dialog

Das Viererfeld wird über Partizipation und Aneignung durch die Bauträgerschaften, die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner sowie durch die Bevölkerung entwickelt.

5. Viererfeld – urbane Lebensqualität

Das Viererfeld zeichnet sich durch eine hohe qualitätsvolle bauliche und soziale Dichte aus.

6. Viererfeld – unterwegs auf spannenden Wegen

Das Viererfeld ist ein Quartier der kurzen Wege und ein Labor der innovativen und nachhaltigen Mobilität – Bewegen heisst Begegnen.

3.1 Viererfeld / Mittelfeld – mehr als ein Wohnquartier, mehr als ein Park

Ziel

Das Viererfeld / Mittelfeld zeichnet sich durch eine optimal ausgewogene räumliche, bauliche, ökologische und soziale Vielfalt aus.

Grundgedanke

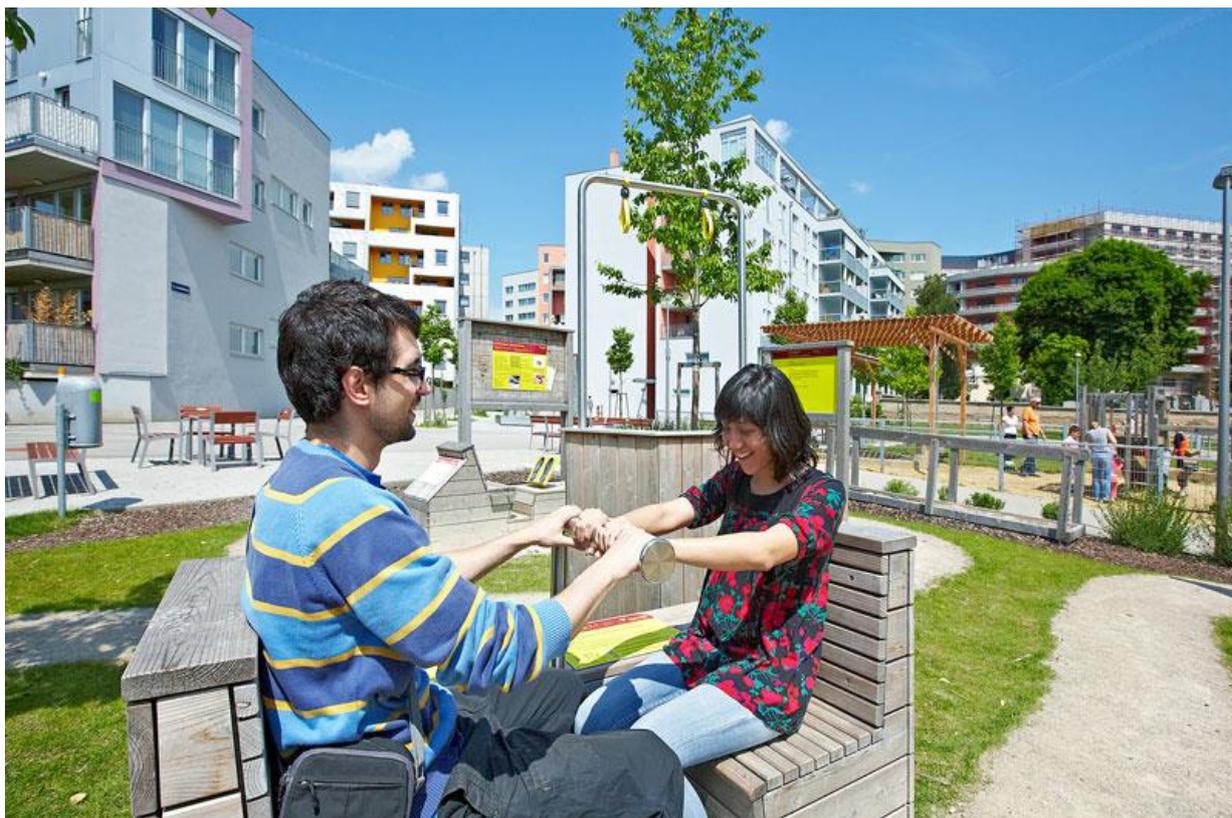
Die Quartierentwicklung Viererfeld / Mittelfeld trägt dem soziodemografischen Wandel und den damit verbundenen Entwicklungen, wie Alterung, Migration und Pluralisierung von Lebensstilen Rechnung. Die Areal- und Wohnstrategie verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der die baulichen Entwicklungen mit sozialen / gesellschaftlichen Prozessen verbindet und dabei Fragen der Nutzung, der Gestaltung, der Aneignung und der Alltagstauglichkeit berücksichtigt.

Wie wir dies erreichen:

- Das neue Quartier soll sich durch eine abwechslungsreiche Architektur mit unterschiedlichen Bautypologien und einem breiten Wohnungsangebot für verschiedene Lebensformen und Bevölkerungsgruppen auszeichnen. Es sollen Gebäude und Freiräume geschaffen werden, die unterschiedliche, flexible und innovative Wohnformen für Junge, Familien und ältere Menschen ermöglichen.
- Die städtebauliche Struktur und entsprechende Gebäudekonzepte widerspiegeln das Bedürfnis nach Geborgenheit und ermöglichen gleichzeitig Begegnungen und nachbarschaftliches Zusammenleben auf vielfältige und unkomplizierte Art und Weise.
- Der Anspruch an Vielfalt bezieht sich nicht nur auf das Viererfeld / Mittelfeld im übergeordneten Massstab, sondern auch auf die Strukturen innerhalb der einzelnen Baufelder. Die Parzellierung soll so gestaltet werden, dass neben grösseren Einheiten auch kleinteilige Bauungsstrukturen möglich sind.
- Alle Gebäude entsprechen einem hohen baulichen Standard, nutzen erneuerbare Energieträger und tragen mit ihrem geringen Schadstoffausstoss zu einem guten Stadtklima bei.
- Es wird Wert auf energie- und flächeneffiziente, nutzungsneutrale Grundrisse gelegt. Mögliche Massnahmen zur Reduktion des individuellen Wohnflächenverbrauchs sind z.B. Jokerzimmer und eine gemeinschaftlich genutzte Infrastruktur (z.B. Gemeinschaftsräume, Gästestudios, Co-Working-Spaces).
- Dienstleistungsangebote und gemeinschaftliche Räume mit hohem Quartiernutzen sollen ebenso zur Vielfalt beitragen wie die öffentlichen Freiräume. Das breite Alltagsangebot ist

eine der wichtigen Voraussetzungen für eine nachhaltige Mobilität in einem Quartier der kurzen Wege.

- Es wird eine enge Verzahnung zwischen dem Stadtteilpark und der umliegenden Gebäudestruktur angestrebt. Auch wird besonderes Augenmerk auf die Übergangsbereiche zwischen Gebäuden und Freiräumen sowie die Verbindung zu den an das Viererfeld / Mittelfeld angrenzenden Grünanlagen gelegt.



Generationenpark «kabelwerk», Wien

3.2 Viererfeld / Mittelfeld – unser Quartier, mein Zuhause

Ziel

Das Viererfeld / Mittelfeld ist für die Bewohnerinnen und Bewohner ein lebenswertes Zuhause, in dem sich auch die Menschen aus den umliegenden Quartieren und der gesamten Stadt wohlfühlen.

Grundgedanke

Die Menschen fühlen sich im Viererfeld / Mittelfeld zuhause. Dieses Gefühl wird ihnen über die räumlichen und ökologischen Qualitäten und über die soziale Vernetzung in Form von nachbarschaftlichen Kontakten vermittelt. Die Bewohnerinnen und Bewohner engagieren sich im Viererfeld / Mittelfeld und identifizieren sich mit der Überbauung.

Wie wir dies erreichen:

- Im Viererfeld / Mittelfeld soll Wohnraum für verschiedene Einkommensschichten und unterschiedliche Lebensstile, Haushaltsformen und Altersgruppen entstehen; das Quartier soll sich durch eine sozial ausgewogene Nachbarschaft und ein generationenübergreifendes Zusammenleben auszeichnen. Auch sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen und Menschen mit Behinderungen sollen dank gezielter Förderung und Unterstützung ein Zuhause finden.
- Das Angebot der Wohnungen auf dem Viererfeld / Mittelfeld orientiert sich am ausgewiesenen Bedarf (z.B. familientaugliche und hindernisfreie Wohnungen) sowie dem Bedürfnis bestimmter Zielgruppen nach spezifischen Wohnformen (z.B. Grosswohnungen für Wohngemeinschaften und generationenübergreifendes Wohnen).
- Ein breiter Wohnungsmix für jede Lebensphase und eine professionelle Bewirtschaftung führen zu einer dichten und flächeneffizienten Wohnungsbelegung.
- Es besteht seitens der Stadt Bern die Absicht, subventionierten günstigen Wohnraum für wirtschaftlich schwache Haushalte bereitzustellen. Diese könnten u.a. in Projekten des kommunalen Wohnungsbaus realisiert bzw. bei den gemeinnützigen Projekten zugemietet werden.
- Die Wohnbauträgerschaften leisten mit ihrem Wohnungsangebot und der gemeinsam erstellten, begegnungsfördernden Infrastruktur (z.B. Gemeinschaftsräume, Ateliers, etc.) einen Beitrag zur Quartierbelebung.

- Den verschiedenen Nutzengruppen entsprechend gibt es Strassen und Freiräume, in denen das öffentliche Quartierleben stattfindet, in denen gearbeitet und die Freizeit verbracht wird. Daneben gibt es ruhigere, halböffentliche und private Bereiche. Das Wohnumfeld bietet Raum für vielfältige Aktivitäten, wie z.B. Begegnung, Spielen, Kommunikation und Rückzug. Privatsphäre und gemeinschaftliche Elemente funktionieren nebeneinander.
- Die gemeinsame Belebung und Aneignung der öffentlichen Räume fördert den Zusammenhalt der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Menschen sollen die Möglichkeit haben, sich an verschiedenen Orten im Quartier aktiv einbringen und ihre Ideen ausdrücken zu können.
- Übersichtlichkeit im Quartier bietet Orientierung und Sicherheit.



Siedlungsfest «Kraftwerk 2», Zürich-Höngg

3.3 Viererfeld / Mittelfeld – Begegnung und Erholung im Stadtteilpark

Ziel

Das Viererfeld / Mittelfeld wird nicht nur als Wohnquartier wahrgenommen und genutzt; mit seinem Stadtteilpark bietet es auch der Bevölkerung des Stadtteils Länggasse - Felsenau sowie der gesamten Stadtbevölkerung Raum für Spiel, Begegnung, Sport und Erholung.

Grundgedanke

Der Stadtteilpark ist mehr als ein öffentlicher Aussenraum. Er bildet und fördert die Identität des gesamten Areals und der umliegenden Quartiere. Der Stadtteilpark verbindet und vernetzt das Viererfeld / Mittelfeld mit den Nachbarquartieren sowohl räumlich als auch sozial. Er bildet einen Treffpunkt für die Bevölkerung in- und ausserhalb des Viererfelds / Mittelfelds. Mit der frühzeitigen Entwicklung von Teilen des Stadtteilparks kann sich eine Initialwirkung im Sinne der angestrebten Vision entfalten. Der Park ist als Teil des gesamten Landschaftsraums in und rund um das Viererfeld / Mittelfeld zu verstehen.

Wie wir dies erreichen:

- Der Stadtteilpark stellt nicht nur einen wichtigen städtischen Freiraum für die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner des Viererfelds / Mittelfelds dar, sondern auch für die angrenzende Nachbarschaft des Stadtteils II sowie für die gesamte Bevölkerung. Er soll als öffentlicher Park möglichst vielen Ziel- und Nutzendengruppen zur Verfügung stehen.
- Die Gestaltung des Stadtteilparks orientiert sich an den vorhandenen räumlichen und atmosphärischen Qualitäten des Viererfelds / Mittelfelds. Die angrenzenden Quartiere, Institutionen und Landschaftsräume werden in der stadträumlichen Ausgestaltung berücksichtigt.
- Die Grünräume, Plätze, Wege und der Stadtteilpark sollen eine eigene Identität ausstrahlen. Hier sollen Begegnungen ermöglicht werden zwischen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern und Menschen aus den Nachbarquartieren.
- Für den Park wird ein breitgefächertes und attraktives Angebot an Nutzungsmöglichkeiten in der Kombination aus zweckgebundenen, auch öffentlich zugänglichen und nutzungs-offenen Bereichen angestrebt. Durch eine klare Zonierung entstehen intensiv und weniger intensiv genutzte Parkbereiche für Spiel, Begegnung, Sport und Erholung.
- Die Sportflächen und Familiengärten werden als integrale Bestandteile des Parks betrachtet und gestalterisch in den Stadtteilpark integriert.

- Der Stadtteilpark steht als sogenannte «grüne Infrastruktur» gleichberechtigt neben der technischen Infrastruktur und leistet als multifunktionaler Grün- und Freiraum einen Beitrag zur Naherholung, zur Biodiversität und zum Stadtklima.
- Die Realisierung von Teilen des Stadtteilparks als Initialprojekt vor der ersten Tranche der Bebauung soll in Betracht gezogen werden, woraus sich ein dynamischer Prozess entwickeln könnte, der weitere institutionalisierte Projekte und freie Aktivitäten im Quartier nach sich zieht. Im Rahmen von Aneignungsprozessen und Zwischennutzungen wird den Anliegen der Nutzenden an einen bedürfnisgerechten und entwicklungsfähigen Freiraum Rechnung getragen.
- Zwischennutzungen sollen von Anfang an möglich sein als Treffpunkte, an denen alle willkommen sind und an denen niederschwellige Begegnungen stattfinden.



Parkanlage «Brünnengut», Bern-Bethlehem

3.4 Viererfeld / Mittelfeld – Entwickeln im Dialog

Ziel

Das Viererfeld / Mittelfeld wird über Partizipation und Aneignung durch die Bauträgerschaften, die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner sowie durch die Bevölkerung entwickelt.

Grundgedanke

Die Entwicklung des Viererfelds / Mittelfelds eröffnet Nutzungs- und Gestaltungsspielräume. Den Bauträgerschaften, den künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern und der Bevölkerung wird die Möglichkeit gegeben, sich das Viererfeld / Mittelfeld schrittweise und selbstbestimmt anzueignen. Sie erhalten dabei Gestaltungsspielräume, können Eigeninitiative entwickeln und tragen Verantwortung.

Wie wir dies erreichen:

- Das Viererfeld / Mittelfeld wird in einem partizipativen Prozess entwickelt, der gefördert und fachlich unterstützt wird. Partizipation ist als laufender Prozess zu verstehen, der bereits begonnen hat, während der Realisierungsphase weiter zum Tragen kommt und sich auch nach Abschluss der Bautätigkeiten fortsetzt. Die partizipative Vorgehensweise wird als kontinuierlicher Prozess verstanden, so dass der Lebensraum Viererfeld / Mittelfeld adaptierbar bleibt und sich den zukünftigen Bedürfnissen der Bewohnerschaft anpassen kann. Die gemeinnützigen Bauträgerschaften und ihre Erfahrungen werden von Beginn an einbezogen.
- Die Entwicklung und Realisierung des Quartiers sowie des Stadtteilparks werden von Beginn an von engagierten und kreativen Menschen eng begleitet. Es werden Möglichkeiten geschaffen, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner in die Gestaltung ihres Wohnumfeldes einbringen können und Verantwortung mittragen. Für «Experimente» und Aneignung wird Platz eingeräumt. Die Bauträgerschaften und die Quartierbevölkerung sollen im Rahmen der Möglichkeiten über die Nutzungen mitbestimmen.
- Transparenz und Kommunikation zeichnen die Arealentwicklung aus; «Runde Tische» und Workshops haben bereits stattgefunden und werden fortgeführt. Darüber hinaus werden die Politik, die breite Öffentlichkeit und die nicht organisierten Bevölkerungsgruppen mit geeigneten Informations- und Mitwirkungsmöglichkeiten einbezogen.
- Von der Erarbeitung des Masterplans bis zum Übergang in die Vermietungsphase wird von den Bautragenden/Investierenden eine geeignete Organisation eingesetzt, welche vor Ort

für die Koordination verantwortlich ist und die Anliegen aller Beteiligten aufeinander abstimmt. Sie koordiniert die Umsetzung der übergeordneten Ziele, insbesondere der Areal- und Wohnstrategie, durch die einzelnen Bauträgerschaften.

- Ein «Dialog zwischen den Baufeldern» ist wichtig, um zu gewährleisten, dass das Gesamtkonzept umgesetzt wird. Eines der Instrumente ist ein Regelwerk, das im Zuge des Masterplans aufgestellt wird.
- Im Rahmen der Vergabeverfahren werden Instrumente, z.B. Quartierfonds, vorgesehen, die sicherstellen, dass nach Abschluss der Arealentwicklung eine Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner auch im Betrieb erhalten bleibt.



Forum «Labor Schützenmatte», Bern

3.5 Viererfeld / Mittelfeld – Urbane Lebensqualität

Ziel

Das Viererfeld / Mittelfeld zeichnet sich durch eine hohe qualitätsvolle bauliche und soziale Dichte aus.

Grundgedanke

Im Viererfeld / Mittelfeld steht die Lebensqualität in einem urbanen Umfeld im Zentrum. Eine dichte Bauweise eröffnet vielfältige Chancen: urbanes Wohnen, hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, ein attraktives Wohnumfeld, attraktive Nahversorgung für den Alltagsbedarf, enge Bezüge der Wohnungen zu den öffentlichen Räumen, grosszügige Gemeinschafts- und Freiräume und vielfältige Vernetzung der Bewohnerschaft durch kurze Wege.

Wie wir dies erreichen:

- Das Viererfeld / Mittelfeld wird ein «smartes» Quartier der Stadt Bern und damit zu einem Vorreiter urbaner Lebensqualität. Dabei werden alle Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit) gleichberechtigt behandelt.
- Der Städtebau auf dem Viererfeld / Mittelfeld ermöglicht eine hohe Interaktionsdichte der Bewohnerinnen und Bewohner und der Arealnutzenden. Er schafft Räume, die zufällige Alltagsbegegnungen zulassen und bildet auch baulich die Grundlage für eine kommunikative und gelingende Nachbarschaft.
- Die Dichte der Bebauungsstruktur ist so auszubilden, dass Wohnen und das Leben im öffentlichen Raum einander nicht stören. Eine qualitätsvolle räumliche und soziale Dichte wird sowohl auf der Ebene der Gebäudeensembles als auch im Verbrauch an Individualfläche und Belegungsdichte innerhalb der Wohnungen angestrebt. Bei den gemeinnützigen Wohnbauträgerschaften sind Belegungsvorschriften vorgesehen, um so den Flächenverbrauch pro Kopf zu begrenzen.
- Orte der Öffentlichkeit befinden sich im Areal dort, wo sich hohe Nutzungsfrequenzen in der Alltagsnutzung von Bewohnerinnen und Bewohnern, Arbeitnehmenden sowie Areal- und Freiraumnutzenden ergeben.
- Das Quartier soll kinder-, senioren- und behindertengerecht sein.
- Das Zentrum des neuen Quartiers bildet Kristallisations- und Treffpunkt. Um das urbane Leben zu fördern, sollen die Erdgeschossbereiche mit Gewerbe, Gastronomie, Coworking, aber auch Wohnnutzungen belebt werden. Der Ausbildung der Erdgeschossnutzungen ist

deshalb eine besondere Beachtung beizumessen. Ein attraktives modernes Nahversorgungsangebot für den täglichen Bedarf ist Teil des Quartierzentrums.

- Das Vierfeld / Mittelfeld soll sich zu einem Quartier entwickeln, in welchem eine lebendige Nachbarschaft gewünscht ist. Auch soll sich in gewissen Gebieten ein Nachtleben entwickeln können. Dabei werden sowohl die Bedürfnisse nach Ruhe und Privatsphäre als auch die Ansprüche an ein pulsierendes urbanes Quartierleben berücksichtigt. Es soll eine Hierarchie von Lärm und Ruhe geben.
- Die hohe bauliche und soziale Dichte wird durch den Park und den Grünraum rund um die Gebäude ausgeglichen. Zudem ist die Dichte nicht konstant über das gesamte Areal verteilt, es gibt Lücken und Asymmetrien.



Bau- und Wohngenossenschaft «Spreefeld», Berlin

3.6 Viererfeld / Mittelfeld - Unterwegs auf spannenden Wegen

Ziel

Das Viererfeld / Mittelfeld ist ein Quartier der kurzen Wege und ein Labor der innovativen und nachhaltigen Mobilität – Bewegen heisst Begegnen.

Grundgedanke

Die Mobilität innerhalb des Viererfelds / Mittelfelds erfolgt nachhaltig. Dank des umfassenden Angebotes werden möglichst alle Wege zu Fuss, mit dem Velo und dem öV zurückgelegt und nur wo nötig mit dem Auto. Im Viererfeld / Mittelfeld kommen soziale Aspekte dazu: Strassen, Plätze und Wege sind sicher, bieten Aufenthaltsqualität und regen die sozialen Kontakte an. Gut ausgebaut sind auch die Fuss- und Velowege, die das Viererfeld / Mittelfeld mit den Nachbarquartieren verbinden. Das Viererfeld / Mittelfeld ist der Ort, wo neue, nachhaltige Mobilität erprobt und ermöglicht wird.

Wie wir dies erreichen:

- Mobilität im Viererfeld / Mittelfeld ist stadtverträglich und erlaubt eine hohe Lebens- und Wohnqualität. Dafür ist der Motorfahrzeugverkehr zu minimieren.
- Damit das im STEK 2016 festgesetzte Ziel, dass 85 % der Wege der Stadtbevölkerung zu Fuss, mit dem Velo oder dem öV zurückgelegt werden, erreicht werden kann, werden im Viererfeld / Mittelfeld optimale Voraussetzung für ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten geschaffen. Dazu gehören innovative Mobilitätsangebote, entsprechende Infrastrukturen, ein gemeinsames Mobilitätsmanagement sowie gut erreichbare öV-Haltestellen. Für die Organisation des gemeinschaftlichen Mobilitätsangebotes, die Bewirtschaftung und die Finanzierung bilden alle Bauträgeschaften zusammen eine Trägerschaft.
- Das vielfältige Angebot von Wohnen, Naherholung, Schulen, Einkaufen, verschiedenen Dienstleistungen etc. ergibt ein Quartier der kurzen Wege.
- Das Viererfeld / Mittelfeld wird durch ein differenziertes Netz aus Strassen, Wegen und Plätzen stadträumlich gegliedert. Der öffentliche Raum bildet das Rückgrat des Viererfelds / Mittelfelds und ist für zu Fuss-Gehende qualitativ hochwertig, hindernisfrei und einladend gestaltet. Besondere Aufmerksamkeit wird den Pfaden und Schleichwegen im und durch das Areal gewidmet.

- Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen bzw. eingeschränkter Mobilität werden beispielhaft berücksichtigt. Wo möglich nutzen zu Fuss-Gehende und Velofahrende dieselben Wege und Strassen. Dabei ist die Sicherheit gewährleistet.
- Öffentliche Plätze werden zu Treffpunkten im Quartier. Strassen und Wege sind Teil des Freiraumnetzes und werden durch eine attraktive Gestaltung gleichzeitig auch zu vielfältig nutzbaren, generationsübergreifenden Spiel- und Begegnungsräumen.
- Im Viererfeld / Mittelfeld werden viele Menschen mit dem Velo unterwegs sein. Für sie braucht es eine hochwertige Infrastruktur und genügend Abstellplätze.
- Die Fuss- und Velowege, welche das Viererfeld / Mittelfeld mit den Nachbarquartieren verbinden, sind sicher, möglichst direkt, gut ausgebaut und integrieren sich gut in den Freiraum. Von besonderer Bedeutung ist der Schulweg vom Rossfeld durch das Viererfeld / Mittelfeld in die Länggasse.
- Haushalte ohne eigenes Auto sind im Viererfeld / Mittelfeld der Normalfall. Trotzdem gehören Einstellhallen-Parkplätze zur erforderlichen Infrastruktur. Diese sind so zu gestalten, dass sie auch anderen Bedürfnissen dienen können, sei es für Velowerkstätten, E-Mobil-Tankstellen oder für Freizeitangebote.
- Im Viererfeld / Mittelfeld gibt es ein breites Angebot an nachhaltigen und stadtverträglichen Mobilitätslösungen, besonders für Personen, die sich nicht gut zu Fuss oder mit dem Velo bewegen können, und für den Transport von Gütern.
- Das Viererfeld / Mittelfeld soll ein Mobilitätslabor werden, in dem die Bevölkerung neue Dienstleistungen, Angebote und Technologien erproben kann. Die Mobilitätsideen werden partizipativ mit den Interessierten entwickelt, sie bringen dem Quartier einen direkten Nutzen und stehen als Angebot ohne Nutzungszwang zur Verfügung.
- Das neue Quartier ist offen für innovative Projekte und stellt sich für Praxiserfahrungen mit dem Smart-City-Ansatz zur Verfügung. Die Grösse bietet günstige Voraussetzungen für moderne Mobilitätsansätze im Bereich der shared mobility und für intelligente emissionsarme Warentransporte und Logistiklösungen zum und innerhalb des neuen Quartiers.



Mehrgenerationenhaus «Giesserei», Oberwinterthur.